

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 27. Dezember 1917.

Königliche Bezirksverwaltung. Der Großherzog hat am 22. Dezember dem außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Landesuniversität Gießen Dr. Rudolf Dübner die ehrenvolle Entlassung aus dem Staatsdienst mit Wirkung vom 1. April 1918 anzuordnen. — Der Großherzog hat am 22. Dezember dem Lehramtsassessor Rudolf Dumont aus Odenheim zum Oberlehrer an der höheren Bürger Schule zu Wangen, dem Lehramtsassessor Jacob Griebel aus Ginterfisch zum Oberlehrer an der höheren Bürger Schule zu Wöllstein, dem Lehramtsassessor Ferdinand Weidmann aus Friedberg zum Oberlehrer an der Oberrealschule zu Gießen, den Bezirksassistenten an Karl Koch zu Mainz zum Bezirksleiter der Bezirksstelle Friedr. sowie den Finanzassistenten Wilhelm Müller aus Groß-Umbach zum Bezirksstellen-Assistenten ernannt.

Hohe Ehrung. Professor Dr. Theodor Koch-Grünberg, Direktor des Museums für Natur- und Vögelkunde im Lindenschloss in Stuttgart und Dozent für Vögelkunde an der Universität Heidelberg, wurde in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen an dem Gebiete der Ornithologie, Entomologie und Landfauna die Rudolf-Wildens-Plakette verliehen. Professor Dr. Koch-Grünberg wird durch diese frühere Tätigkeit in Gießen noch in besserer Erinnerung sein.

Anschiebung. Bäderleiter Herr S. Bries wurde mit dem Sammler-Prüfungsausschuss ausgeschieden. — Der Bismarck-Wald hat die Gärten Kreis 2. Klasse. — Contrabasso-Dirigenten Herr Wilhelm Kuntz erhielt das Militär-Seminar-Kreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille. — Unteroffizier Rudolf Spenntin wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Das Kriegs-Ehrenzeichen wurde verliehen: den Losomotivführern Conrad, Oswald und Boße, den Wagenmeistern Müller und Klüffmüller, dem Wagenführer Wagner, dem Vorhofsleiter Stadler, dem Vorhofsleiter Walter, dem Vorladierer Pfeiffer, dem Schlosser Höbel, dem Dreher Jünger und dem Maschinenpoker Nolte, sämtlich stationiert in Gießen.

Gänge. Das Lebensmittel macht darauf aufmerksam, daß über Gänge, die innerhalb drei Tagen nach Empfang der Nachricht über die Zuteilung nicht abgeholt sind, abernächst veräußert wird. Wer also die ihm zugewiesene Gänge nicht abgeholt hat, tut dies baldigst.

Die Ergebnisse der Ernte-Abrechnungen für Brotgetreide. Wenn auch die Erntebewertung gegenüber der Erntebewertung einen erheblichen Anstieg an Getreide aller Art ergeben hat, so ist doch fest, daß die tatsächlich erzielten Erntemengen größer sind, wie sie sich in den Zahlen der Erntebewertung ausdrücken. Diese Zahlen können also für die Ermittlung der vorhandenen Getreidevorräte nicht maßgebend sein. Es muß vielmehr jeder einzelne Erzeuger eine seinen tatsächlichen Ernte entsprechende Menge von Brotgetreide in Ansehung der Ernährung der Gesamtbevölkerung abliefern. Wenn daher bereits heute von jetzt ab alles daraneingewandt wird, um sämtliche verfügbaren Vorräte heranzubekommen, so wird sich die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung der Ernte nicht erheblich verschlechtern, das was man geschehen muß, notwendig in um durchzuführen und unter Berücksichtigung bis zur nächsten Ernte auf eine geordnete Basis zu stellen. Wer jetzt noch mit Getreide spekuliert, es zu Unrecht veräußert oder mehr, wie erlaubt, zu verzehrt, handelt sich selbst und arbeitet seinen Feinden in die Hand. Glaube fester, daß nicht eines schönen Tages auch ihr der Arm der Gerechtigkeit erstreckt wird.

Verbindungen an deutsche Kriegesgefangenen in Italien. Die mit ihnen, hat die Distrikts-Gesellschaft Vereinigungen getroffen, welche es ihr ermöglichen, Aufträge zur Übermittlung von Verbindungen an deutsche, in italienische Kriegsgefangenen geordnete Soldaten zur Weiterbeförderung entgegenzunehmen. Diebestimmten Anfragen sind an die Distrikts-Gesellschaft, Berlin, Behrenstraße 43/44, zu richten.

Dem heiligen Landesverein für Kriegsgeheimnisse sind, zum Teil als Beihilfungsarbeiten, wiederum zahlreiche hochwertige Stiftungen zugefallen. Ein angelegener Jubiläumskreisler aus dem Schwab hat dem Vereine die reiche Summe von 30 000 Mark geschenkt. Die Waldmeister Karl Schend zu Darmstadt hat beigesteuert, dem Verein den Betrag von 10 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Aus Bild. II von Herrn S. B. Jünger, Anhaber der gleichnamigen Bauerei, die Summe von 1000 Mark geschenkt worden, aus anderer Richtung hat dem Verein der Herrmann von der Siedlung mit dem Betrag von 3000 Mark geschenkt. Seit ebenfalls ist auch die rege Unterstützung der heiligen Heimatvereine, die durch den Eisenbahnverein Mainz der Kriegesheimatende für die Jahre 1916 von 1400 Mark überreichen konnten.

Kriegesgefangene und Zwangsverkauft. Es sind von verschiedenen Seiten Befürchtungen dahin gehend geäußert worden,

Gießener Stadttheater.

Gießen, den 25. Dezember 1917.

Glaube und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes von Karl Schöberer. In der Zeit der Gegenreformation führt Schöberers Volks-tragödie, die katholische, die katholische, allgemeine Förmigkeit, Anter-brüden konnte man die neue Lehre nicht mehr, also mußte man suchen, der Anhänger in den katholischen Ländern, zu denen auch das überreichliche Türol gehörte, loszuwerden. So erließ Kaiser Maximilian den Befehl, die katholischen Bauern Oberösterreichs des Landes zu verweisen, sofern sie nicht die protestantische Lehre ablehnten. An die bittende Fälligkeit anknüpfend legt die Handlung ein.

Seit 20 Jahren liegen die Roth-Bauern auf der ersten Schwelle. Die Reformation hat auch sie heimlich zu Bekämpfern der Konfession anzuhalten gemacht. Nach schweren inneren Kämpfen treten der Alt-Herr und seine Söhne zur neuen Lehre über und sollen nach eben, wie die anderen Bauern des Bodens der Väter verlassen. Der nunmehrige Sohn, Spas, des Christlich-Roth einigmal Kind, muß aber nach dem Erlasse des Kaisers zurückbleiben, da die Kirche glaubt, die jungen Seelen noch von dem Ketzerland betören und zu der rechten Religion zurückzuführen zu können. Doch der Spas brennt durch und bringt, als ein der wilde Reder, der ererbungslose Hofmeister des kaiserlichen Befehles, fangen mit, in den Waldhölzer und kommt am Götterhott Roth greift zur Wirt und will den Kaiser töten, da jedoch ein feiner Ratgeber, Herr Spas, die Hand abhält, durch den Spas, der über die Reformation, die Hand zur Verhinderung, bringt durch die Reformation sein Schwert entsetzt und firt zusammen, während die Rotts mit der Lehre des Spas fortziehen, sich eine neue Heimat zu suchen.

Schöberer zeigt wie im „Sonnenschein“ auch in „Glaube und Heimat“ auf den Boden Augustenberger weiter. Das aber dort Reformation ist in hier ein bis zur Grenze der Ausdrucks-möglichkeit geistiger Naturalismus. Mit bewundernswürdiger Schärfe sind diese tragischen, harten Charaktere beobachtet und selbstgefaßt. Kein Zug fehlt oder ist verzerrt wiedergegeben, kein Wort, sei es auch noch so hart, fällt, das nicht, logisch zu dem Charakter des Reders, der er erzählt, paßt. Wie ein Wunderwerk naturalistischer Dramatik wird „Glaube und Heimat“ hiltlich bleiben, gleichgültig, ob man die Tragödie als Lebensbild auf-faßt oder nicht.

Unter der Regieleitung von Hofrat Hermann Stein-garter kam eine ideale, überaus gute Aufführung zustande. Hofrat Feigel leitete den Christlich-Roth mit der Ruhe und Sicherheit, die dieser immerwährenden Bauerngehalt eigen sein mußten, und erstellte vor allem im 3. Akt, in der Szene mit dem Heiler, durch angebrachte, lange Redeweise in der Wiederholung des Jommspruches starke Wirkung. In der Rolle der Rotts stellte sich eine junge Künstlerin, Hilde Brandt, vor. Sie brachte das Stürze, Falsche der im allgemeinen verächtlichen Bauern, mit dem harten Schicksal und dem unbegreiflichen Waden überzeugend

den, daß der durch den Verkauf von Goldminen oder Zinnesen an die Goldkassiers eigene Betrag Kriegeserlöse nicht werden könnte. Die Kassiers sind im allgemeinen nicht zufrieden. Nach dem Kriegsausbruch vom 21. Juni 1916 unterließ der Vermögensnachweis, der aus der Berechnung von Vermögenswerten, enthielt, der Kriegsausbruch. Eine Ausnahme findet nur dann statt, wenn der betreffende Berechneter die Sachen nach dem 31. Dezember 1913 erworben hatte, und zwar deswegen, weil anzunehmen ist, daß dieser Erwerb aus Kriegsangelegenheiten, vielleichte sogar zur Umgehung der Kriegsteuer erfolgte. Der Betrag hingegen, den jemand aus dem Verkauf schon vor dem 1. Januar 1914 erworbenen Schmuckstücke erhält, bleibt, ebenso wie die Schmuckstücke selbst, nach § 3 Abs. 1 Nr. 4 des Kriegsteuer-gesetzes ausdrücklich steuerfrei. Es darf, wie wir mitteilen können, mit Sicherheit angenommen werden, daß eine weitere Kriegsteuer den Grundbesitz des Betrages vom 21. Juni 1916 beibehalten wird, daß nicht aus fälschlich aus der Berechnung von Goldminen oder Edelmetalle herrührende Geldbeträge der Steuerpflicht nicht unterliegen.

Kammerstudien. Der zweiten Kammer der Stände gingen folgende Drucksachen zu: Bericht des Ersten Ausschusses über a) den Antrag des Ersten Ausschusses der Ersten Kammer, Erlass eines Gesetzes, die Vermehrung des Bundeshaushaltsgesetzes vom 12. August 1899 betreffend; b) den Antrag des Abg. Lemm, in welchem Betreff; c) den dringenden Antrag des Abg. Lang, betr. Erbauung einer Verbindungsbahn Würzburg über Miltenberg, Erwerb der Reichsbahn-Karte-Verpflichtung-Normen nach Kaiserlichen; d) den Antrag des Abg. Wolf-Groden, betr. Veränderung des Einkommensteuergesetzes. — Bericht des Erweiterten Ersten Ausschusses über den Antrag des Abg. Welans, betr. Herabsetzung des Grundsteuerfußes. Antrag des Abg. Welans, betr. Herabsetzung der Grundsteuerfußes. Bericht des Erweiterten Ersten Ausschusses über den Antrag des Abg. Welans und Ulrich, die Staatslotterie betreffend.

Stadttheater. Es ist auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß morgen die 10. Freitag-Abendmatsch-Vorstellung lautet. Der Auführung gelangt die Komödie „Meine Frau, die Hofdamenpielerin“ von Alfred Weiler u. Sachs, ein reizendes Stückchen, das bei seiner Erstaufführung in der vergangenen Woche am Götterhott-Theater durch das Publikum ungemein überaus harten Beifall fand.

Konkrete Gießen.

Hausen. 26. Dez. Pfast Ludwig Barnisch erhielt die heilige Tapferkeitsmedaille. Kauf Karl Berg des Eisernen Kreuzes. Bei dem Tode des Hofrates Herrn Karl Schäfer, Musik Karl Schäfer und Herr Ludwig Kirchner.

Rein-Inden. 26. Dez. Dem Bergwerksteiger Ludwig Adolph wurde das Kriegeserlöse verliehen. Sein Sohn, Herr Ludwig Adolph, erhielt das Eisernen Kreuz zweiter Klasse und wurde zum Unteroffizier befördert.

Gießen-Neuau.

Diez. 27. Dez. Durch ein Großfeuer wurden in der Wilhelmstraße das Gebäude von Gensch vollständig und die Beibehaltung von Gutsch Heil nahezu zerstört. Die Vorbereitungen wurden durch den harten Frost außerordentlich erschwert.

St. Franziskus. Am 27. Dez. einen gelieblichen Straßenbahnunfall, das es an der Schwabstraße, Gießener Hauptstraße. Ein fährloses Gebirge fuhr vor einem in heller Fahrt die Reiterstraße heranzukommen. Straßenbahnwagen über das Geleise, wurde erlegt und gegen einen entgegenkommenden über Zug getroffen. Fußwunde und Straßenbahn wurden fast vollständig in Brand überverletzt.

St. Bonifaz. 26. Dez. Am Hofhof Walsenburg wurde eine gute Heide frei angekauft, die durch einen feuerbeständigen Geng kaufte. Eine Untersuchung ergab, daß sie unter ihrem Heide eine Kammstube hatte, in der zwei Gänge verdeckt waren. Diebe wurden bestraft.

Letzte Nachrichten.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 27. Dezember. (Kontlich.)

Welchler Kriegsschauplatz. **Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.** An der englischen Front war die Gefechtsstätigkeit am Doutholterwad auf dem nördlichen Hügel und bei Moenres und Maroon zeitweilig lebhaft. **Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.** Regimente einer Gardebrigade führten nördlich von Devaux nach fruchtiger Artillerie und Minenwerferwirkung erfolgreiche Unternehmungen durch. Am Vormittag drangen Erkundungsaufstellungen in die französischen Linien ein. Am Nachmittag führten mehrere Kampfbataillone im Verein mit Panzerwerfern und Teilen eines Sturmabteilungsbataillons, begleitet von Infanterie- und Maschinengewehr, in 900 Meter Breite die ersten feindlichen Gräben. Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Spre-

ngung zahlreicher Unterstände führten die Sturmtruppen mit mehr als hundert Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren befehlsgemäß in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Eine französische Abteilung, die nördlich von Ober-Burnhaupt unseren vordersten Gräben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz. **Nichts Neues.** **Mazedonische Front.** **Keine größeren Kampfbhandlungen.**

Italienische Front. Die Artillerieartillerie zwischen Alasso und der Brenta hat getrennt am Defilée nachgelassen. Lebhaftes Störungsfeuer hielt in den Hauptabschnitten, sowie zwischen Brenta und Piave tagsüber an. Ein italienischer Vorstoß gegen der Monte Tomba wurde abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister **Ludendorff.**

Die Friedensstimmung der Rumänen. Berlin, 27. Dez. Wie dem L. A. aus Stockholm über Wien berichtet wird, ergaben sich Jähre einflussreiche Rumänen von dem gemäßigten Einfluß, den der Reichsministerkaufmannschlüssel an der Politik herbeigeführt hat. Die Haltung des Königs Ferdinand gegen einen Friedensschluß wird geäußert. Die Rumänen erklären, daß der König von dem harten Friedenswiderstand schließlich müde werden würde und sich der harten Positionen werde weichen müssen. Die Rumänen regieren heute im wahren Sinne des Wortes in Jähre. Die Verhältnisse in Jähre haben sich beengt, daß König Ferdinand und Prinzessin sich wie in einem Gefängnis befinden.

Ein Weihnachtsfesttag. London, 26. Dez. (M.B. Nichtamtlich.) Fernermeldung. Marshall Gata hat zu Weihnachten einen Tagesbefehl an die Truppen in Frankreich gerichtet, in dem es heißt:

Ich erlaube Ihnen meine warmste Dankbarkeit und beständige Schimmer. Ihre Siege und Erfolge werden sehr beträchtlich und hätten wohl in Verbindung mit dem Antritte unserer unter französischer Verbänden zu einem freudigen vollständigen Siege geführt, wenn nicht der Januarstreik der zivilischen Regierung und infolge davon die Anwesenheit der russischen Armee gewesen wäre. Es ist unsere Aufgabe, sich unter diesen zu hüten und uns zu halten für weitere Anstrengungen. Ich habe die vollkommene Zuversicht, daß der gleiche glänzende Mut und die erhabene Entschlossenheit, die sich so häufig bisher bei jedem gezeigt haben, uns in dem kommenden Jahre helfen werden, allen weiteren Anstrengungen zu begegnen, die an uns zum Schutze von Deutschland herangetragen werden müssen.

London George über Valentin. Berlin, 27. Dez. Des H. T. läßt sich von der Schweizer Grenze melden: Das Kaiserliche Reichsamt der Zölle hat London George erklärt im Unterhause: Die Engländer werden die heiligen Drei Könige der Zölle niemals mehr zurückgeben.

Antlicher Teil. **Berordnung** über Anwesenheiten zum gewöhnlichen Einfluß von Gemüts aller Art. Die Gültigkeit der (roten) Anwesenheiten wird bis zum 1. April 1918 ausgedehnt. Mainz, den 21. Dezember 1917. 3834D. Heilige Bundes-Gemeinschaft. Beronningsabteilung. Bek.

Bekanntmachung. Betr.: Rechtsmittel gegen die Gemeindefach-Verordnungen für 1917. Auf Grund der Art. 46 und 50 d. V. U. vom 8. Juli 1911 hat Großh. Ministerium der Finanzen Anweisung für Steuerwesen die Frist, innerhalb deren Rechtsmittel gegen die Gemeindefach-Verordnungen für 1917 bei der ersten Juliann abzugeben gemacht werden können, für die nachstehenden Gemeinden bis zu den dabei genannten Terminen einschicklich erklärt. Weiter Tag der Frist: Stangenrod 31. Dezember 1917, Weidenstein 1. Januar 1918, Grünberg 8. Januar 1918. 3835D. Grünberg, den 24. Dezember 1917. Großh. Finanzamt Grünberg.

Sab ein Knab' ein Köstlein steh. Singpiel aus Goethes Jugendzeit von Wilhelm Jacob, Musik von Heinrich Spangenberg. Das Singpiel, in dessen Epiloden aus dem Leben anderer großen Meister der Stoff liefern, werden allen Ansehens nach Mode, nachdem mit dem „Trennenderhölzer“, des Schöberers und gleichfalls Vielesholl ermittelte vor dem Kampfbild steht, der letzten eröffnete wurde, ist nun in „Sab ein Knab' ein Köstlein steh“ ein ziemlich matter, schätzbar mit Goethes Strohbücher Ergebnis, dem Verhältnis zu Friederike Brion, der Herrlichkeit von Griebheim, als Kind, gelobt. Mit ungeheurer didaktischer Freiheit und Phantasie schildert Jacob, wie der junge Goethe die amantose Herrlichkeit kennen und lieben lernt und wie tiefsteits Veranlassung die beiden Liebenden wieder trennen. Dazu hat Heinrich Spangenberg mit dem Umgang von Goldsteinern eine amantöse Musik geschaffen. — Wir haben bei der Begleitung des „Trennenderhölzer“ bereits ausführlich Stellung genommen zu der bausen Art, um hier die in der Folge der Ereignisse unserer Götter, deren Leben und Werke wie gewohnt werden können, zu betrachten, verarbeitet und verpackt werden. Sie können auch hier, so entscheidend und schön die Melodien sind, so amantig die Harmonik ist, nur auf unserem Standpunkt verharren: Der Zauber einer so schön schließlichen Bild, den Wenner oder denjenigen, der versucht hat, sich mit dem Leben Goethes näher vertraut zu machen, wird die Verzerrung (kommen. Doch schließlich ist das ja Geistesbild. Die das „Trennenderhölzer“ wird sich auch dieses Goethe-Singpiel mit seiner sinnigen Handlung — der dritte Akt ist besonders stimmungsvoll — und seinen teilweise reizenden Melodien die Kunst des Publikum im Strome erobert.

St. Bonifaz. 26. Dez. Die 10. Freitag-Abendmatsch-Vorstellung lautet. Der Auführung gelangt die Komödie „Meine Frau, die Hofdamenpielerin“ von Alfred Weiler u. Sachs, ein reizendes Stückchen, das bei seiner Erstaufführung in der vergangenen Woche am Götterhott-Theater durch das Publikum ungemein überaus harten Beifall fand.

St. Franziskus. Am 27. Dez. einen gelieblichen Straßenbahnunfall, das es an der Schwabstraße, Gießener Hauptstraße. Ein fährloses Gebirge fuhr vor einem in heller Fahrt die Reiterstraße heranzukommen. Straßenbahnwagen über das Geleise, wurde erlegt und gegen einen entgegenkommenden über Zug getroffen. Fußwunde und Straßenbahn wurden fast vollständig in Brand überverletzt.

St. Bonifaz. 26. Dez. Am Hofhof Walsenburg wurde eine gute Heide frei angekauft, die durch einen feuerbeständigen Geng kaufte. Eine Untersuchung ergab, daß sie unter ihrem Heide eine Kammstube hatte, in der zwei Gänge verdeckt waren. Diebe wurden bestraft.

Letzte Nachrichten. (M.B.) Großes Hauptquartier, 27. Dezember. (Kontlich.)

Welchler Kriegsschauplatz. **Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.** An der englischen Front war die Gefechtsstätigkeit am Doutholterwad auf dem nördlichen Hügel und bei Moenres und Maroon zeitweilig lebhaft. **Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.** Regimente einer Gardebrigade führten nördlich von Devaux nach fruchtiger Artillerie und Minenwerferwirkung erfolgreiche Unternehmungen durch. Am Vormittag drangen Erkundungsaufstellungen in die französischen Linien ein. Am Nachmittag führten mehrere Kampfbataillone im Verein mit Panzerwerfern und Teilen eines Sturmabteilungsbataillons, begleitet von Infanterie- und Maschinengewehr, in 900 Meter Breite die ersten feindlichen Gräben. Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Spre-

zur Geltung. Helene Kallmar als Spas gab den Wert-Weiden, die „Bildung“, mit viel Temperament und Klarheit wieder, ohne dabei anständig zu wirken. Eine schöne Leistung bei Kurt Wenzel als „milder Meister“. Haltung, Sprache und Spiel waren durchaus ausgezeichnet, und die lebendige Bewegung des Händchen, das der Meister mit ein Wachenkammer, nicht aber ein weiches, herablassendes, ist, erweist sich als sehr glücklich. Von tiefer Wirkung war der Sendepeter Karl Böls, der eine Probe seiner Charakterisierungskunst gab, ebenso wie Adolf Falken als Hof-Peter und Wilhelm Stengel als Hof-Mat. Der Engelbauer fand durch Rudolf Goll passende Verleserung. Die übrigen kleineren Rollen lagen in bewährten Händen. — w. m. —

Gießen, den 26. Dezember 1917.

Meine Frau, die Hofdamenpielerin.

Lustspiel von Alfred Weiler und Gotthard Sachs. Ein reizendes, fein abgemessenes Lustspiel haben die beiden Autoren mit dieser Komödie auf die Bretter gestellt. Die Geschichte einer jungen Künstlerin ist es, die den Stoff liefert. Er Schriftsteller, Sie Schauspielerin, die bei der Deutlich ihren Beruf verachtet, um ganz dem Mann ihrer Wahl zu folgen. In späterer Folge gerührt, durch Vorkommnisse verbotlich, tritt aber im Laufe des Abzuges Bewusstseins eine immer stärker werdende Reue ein, die sie in die Verneinung des Mann ihrer früheren Wahl zurückführt, und da der noch unbekannt Name ihres Gatten als Schriftsteller die nichts von dem verlor, müssen runde neue Schicksale an die Hand zu sein. Die Geschichte der Hofdamenpielerin ist es, die den Stoff liefert. Er Schriftsteller, Sie Schauspielerin, die bei der Deutlich ihren Beruf verachtet, um ganz dem Mann ihrer Wahl zu folgen. In späterer Folge gerührt, durch Vorkommnisse verbotlich, tritt aber im Laufe des Abzuges Bewusstseins eine immer stärker werdende Reue ein, die sie in die Verneinung des Mann ihrer früheren Wahl zurückführt, und da der noch unbekannt Name ihres Gatten als Schriftsteller die nichts von dem verlor, müssen runde neue Schicksale an die Hand zu sein.

St. Franziskus. Am 27. Dez. einen gelieblichen Straßenbahnunfall, das es an der Schwabstraße, Gießener Hauptstraße. Ein fährloses Gebirge fuhr vor einem in heller Fahrt die Reiterstraße heranzukommen. Straßenbahnwagen über das Geleise, wurde erlegt und gegen einen entgegenkommenden über Zug getroffen. Fußwunde und Straßenbahn wurden fast vollständig in Brand überverletzt.

durch Helene Kallmar als Hof-Peter, Kurt Wenzel als Hof-Mat, die in wandelbaren Rolle des gesonnenen „Kallmar“ gut durch. Besonders zu erwähnen war noch Kurt Steinmeyer als humorvoller Solter, und Rudolf Goll als Köpfe. — w. m. —

Sab ein Knab' ein Köstlein steh. Singpiel aus Goethes Jugendzeit von Wilhelm Jacob, Musik von Heinrich Spangenberg.

Das Singpiel, in dessen Epiloden aus dem Leben anderer großen Meister der Stoff liefern, werden allen Ansehens nach Mode, nachdem mit dem „Trennenderhölzer“, des Schöberers und gleichfalls Vielesholl ermittelte vor dem Kampfbild steht, der letzten eröffnete wurde, ist nun in „Sab ein Knab' ein Köstlein steh“ ein ziemlich matter, schätzbar mit Goethes Strohbücher Ergebnis, dem Verhältnis zu Friederike Brion, der Herrlichkeit von Griebheim, als Kind, gelobt. Mit ungeheurer didaktischer Freiheit und Phantasie schildert Jacob, wie der junge Goethe die amantose Herrlichkeit kennen und lieben lernt und wie tiefsteits Veranlassung die beiden Liebenden wieder trennen. Dazu hat Heinrich Spangenberg mit dem Umgang von Goldsteinern eine amantöse Musik geschaffen. — Wir haben bei der Begleitung des „Trennenderhölzer“ bereits ausführlich Stellung genommen zu der bausen Art, um hier die in der Folge der Ereignisse unserer Götter, deren Leben und Werke wie gewohnt werden können, zu betrachten, verarbeitet und verpackt werden. Sie können auch hier, so entscheidend und schön die Melodien sind, so amantig die Harmonik ist, nur auf unserem Standpunkt verharren: Der Zauber einer so schön schließlichen Bild, den Wenner oder denjenigen, der versucht hat, sich mit dem Leben Goethes näher vertraut zu machen, wird die Verzerrung (kommen. Doch schließlich ist das ja Geistesbild. Die das „Trennenderhölzer“ wird sich auch dieses Goethe-Singpiel mit seiner sinnigen Handlung — der dritte Akt ist besonders stimmungsvoll — und seinen teilweise reizenden Melodien die Kunst des Publikum im Strome erobert.

St. Bonifaz. 26. Dez. Die 10. Freitag-Abendmatsch-Vorstellung lautet. Der Auführung gelangt die Komödie „Meine Frau, die Hofdamenpielerin“ von Alfred Weiler u. Sachs, ein reizendes Stückchen, das bei seiner Erstaufführung in der vergangenen Woche am Götterhott-Theater durch das Publikum ungemein überaus harten Beifall fand.

